

GERSTLPOST

Lebenswelt Schenkenfelden
Konventhospital der Barmherzigen Brüder Linz



Foto: Andreas Kuhn



In dieser Ausgabe:

Die neue Lebenswelt Pinsdorf
Robert, der Maibaum Gewinner

Ernst Kaisinger und Horst Oberndorfer
verabschieden sich von Schenkenfelden

„Ich bin Sieger!“ - der Ausruf eines begeisterten Läufers



Neu, Anfang, Beginn, Erstes Mal



Dr. Jan van Arkel
Leiter

Dies sind Wörter, die wir in den letzten sechs Monaten oft verwendet haben. Die Lebenswelt Pinsdorf ist in Betrieb! Der Anfang oder der erste Arbeitstag für den Arbeitsbereich war Montag, der 14. Juni. Da verbrachten auch die sieben neuen BewohnerInnen ihre erste Nacht in den neuen Wohnungen. Für die meisten bedeutete dies, das erste Mal und die erste Nacht in einer

eigenen Wohnung, weg von ihren Eltern, zu verbringen.

Aber der Anfang einer neuen Betreuungseinrichtung passiert nicht ohne viel Vorbereitung und Vorarbeiten. Wann war der Anfang? Dieser ist mehr als sechs Jahre her. Wir haben den Bedarf an Betreuungsplätzen angeschaut und Projektanträge geschrieben und beantragt. Wir haben mit unseren Rechtsträgern und der Sozialabteilung Land Oberösterreich verhandelt. Wir haben Standorte überlegt. Nach unserer Entscheidung für Pinsdorf besichtigten wir mit der Gemeinde Grundstücke und verhandelten dann auch darüber, etc., etc. Also: Wann war der Anfang? Mit der Planung, dem Spatenstich oder dem Bauanfang? Der Anfang ist ein langer Prozess.

Trotzdem kommt ein Tag – bei uns war es Dienstag, der 14. Juni – an dem die ersten Kunden zur Arbeit kommen und die ersten BewohnerInnen in ihren neuen Wohnungen schlafen. Für diesen Tag haben wir genau geplant: was, wer, wann und wem?

Wir (Martie van Arkel unsere Projektmanagerin, Hannes Manigatterer, Prim. Johannes Fellingner und ich) hatten drei Hauptaufgaben: Gebäude/Infrastruktur, Personalauswahl und Kundenauswahl. Es war Weihnachten und alles musste für den 2. Mai 2011 betriebsbereit werden, an dem unsere ersten neuen MitarbeiterInnen ihre Einführung beginnen, also hatten wir nur vier Monaten Zeit.

Viele kleine Dinge waren zu berücksichtigen, wie etwa dass das Gebäude noch nicht fertig war und Telefonanschlüsse, Computer Netzwerke, Vorhänge, Möbel, Kästen und Garderoben besorgt werden mussten. Über dieses Thema erzählt Hannes selbst dann genauer in seinem Artikel.

Mehr als 60 BewerberInnen haben auf unser Inserat im Jänner reagiert. Nach den ersten Vorstellungsgesprächen wurden die Top Kandidaten für einen Schnuppertag in die Arbeitswelt oder die Wohnwelt in Schenkenfelden eingeladen. Leider kann man nicht nur die besten Kandidaten auswählen. Wir sollten ein gutes

Team zusammenstellen, aber auch ein Auge auf das Budget behalten. Sehr früh haben wir uns für Roland Hierzer als Leiter der Lebenswelt Pinsdorf entschieden.

Gemeinsam mit einem Aufnahmeteam vom Land Oberösterreich begannen wir mit einer Vormerkliste mit mehr als 50 möglichen Kandidaten. Mit vielen von diesen Personen haben wir daraufhin Gespräche geführt. Für unseren geplanten Teilbetrieb im Juni 2011 haben wir sieben BewohnerInnen und zehn Tageskunden ausgewählt. Die meisten Kunden wurden für Untersuchungen, Assessment und für Durchführungen von Fragebögen mit Hilfe eines multiprofessionellen Teams des Instituts für Sinnes- und Sprachneurologie eingeladen.

Das neue Team begann am 2. Mai mit ihrer sechswöchigen Einführung. Durch Vorträge und Praktika wurden sie auch in die Arbeitsformen und Strukturen, die die Lebenswelt Schenkenfelden entwickelt hat, eingeführt. Themen wie, Gehörlosen Kultur, Lebenswelt Konzept, die Theorie der therapeutischen Gemeinschaft, Berichte schreiben, soziale Entwicklung, Kommunikationsförderung, Freizeit- und Sportprogramme und Biografie-Arbeit wurden ihnen erklärt. Außerdem erhielten sie genaue Informationen über die neuen Kunden. Durch das Praktikum in Schenkenfelden war ein praktisches Kennenlernen unserer Arbeitsformen möglich. Ein Schwerpunkt stellte der sehr intensive Gebärdensprachkurs dar.



Für den ersten Tag am 14. Juni war alles gut vorbereitet. Im Mai gab es auch einen Kennenlernen – Tag, an dem alle neuen Kunden und ihre Eltern und Angehörigen anwesend waren und auch die Chance hatte ihre neuen Wohnungen auszuwählen. Bis 14. Juni wurden die neuen Möbel in den Wohnungen montiert und die erste Übernachtung war somit möglich. Auch die Mitarbeiter waren nun bereit für ihre neuen Arbeitsaufgaben.

Das war der Start der Lebenswelt Pinsdorf.

Jan van Arkel





Lebenswelt Schenkenfelden verhandelte mit „Herz ohne Geld“

Beim Marktplatz Lebensnetze am 9. Juni 2011 in der Wirtschaftskammer OÖ. waren zahlreiche Wirtschaftsunternehmen und Sozialorganisationen vertreten. Auch die Lebenswelt Schenkenfelden konnte dort wichtige Kooperationspartner finden. Im Namen der Lebenswelt möchte ich mich beim Verein Institut Lebensnetze herzlich bedanken, dass der Marktplatz Lebensnetze ins Leben gerufen wurde, wo auch Sozialorganisationen Gelegenheit gegeben wird, ohne Einsatz von Geld für die eigenen Einrichtung konkrete Hilfestellungen, aber auch Sachspenden zu vereinbaren. Diese Möglichkeit ist für mich nicht selbstverständlich und so war der Marktplatz Lebensnetze ein wichtiger Tag für die Lebenswelt Schenkenfelden, aber auch für manche Sozialorganisation. Insgesamt wurden an diesem Abend 181 Vereinbarungen im Wert von Euro 314.200.- abgeschlossen.

Bei der Veranstaltung selbst durften wir als Kooperationspartner das Catering übernehmen und die Teilnehmer des Marktplatzes mit 400 Knödeln, vom Speckknödel bis zum Fleischknödel bekochen. Für uns als Sozialeinrichtung ist

der Marktplatz Lebensnetze eine große Hilfe und wir freuen uns darüber, dass wir an diesem Abend sechs gelungene Vereinbarungen im Wert von rund Euro 20.500.- abschließen konnten und es gibt noch weitere Verhandlungsgespräche. Als Gegenleistung bot die Lebenswelt Schenkenfelden Führungen durch die Lebenswelt, Konzerte am Hammerklavier, Grünraumpflege, Catering und Produkte aus den therapeutischen Werkstätten an. Bedanken möchten wir uns bei den Firmen: OÖ. Ferngas, Energie AG, Meinhart Kabel, EurothermenResorts, E-Tech sowie Maxi-Markt Handels, mit denen wir Vereinbarung getroffen haben und die uns dadurch unterstützen.

Ich hoffe, dass wir auch in der Zukunft noch weitere Vereinbarungen zugunsten der Lebenswelt Schenkenfelden beim Marktplatz Lebensnetze abschließen werden können.



Johannes Manigatterer MAS
Verwaltungskordinator



Bauprojekt Lebenswelt Pinsdorf ist abgeschlossen

Am 14. Juni 2011 ging die Einrichtung Lebenswelt Pinsdorf für gehörlose und taubblinde Menschen mit zusätzlichen Beeinträchtigungen in Teilbetrieb!

Dies war nicht nur für uns alle, sondern auch speziell für mich selbst als Bauprojektverantwortlicher ein denkwürdiges Ereignis, das ich zum Anlass nehmen möchte, mich zu bedanken. Allen voran möchte ich mich beim Rechts-träger Konventhospital der Barmherzigen Brüder mit Pater Prior Engelbert Raab an der Spitze und bei Gesamtleiter Mag. Peter Ausweger für die Unterstützung und für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Weiters möchte

ich mich auch bei der Gemeinde Pinsdorf, aber auch bei der Pinsdorfer Bevölkerung dafür bedanken, dass wir so gut aufgenommen und integriert wurden. Die Zusammenarbeit war hervorragend und von Offenheit getragen.

Am 4. Mai 2009 wurde die feierliche Spatenstichfeier für die Lebenswelt Pinsdorf vollzogen und der Bau-träger Gemeinnützigen Wohnungs und Siedlungsgenossenschaft Familie Linz begann mit der Errichtung der Wohnwelt Pinsdorf. Ende September 2010 war es dann so weit, dass für zwölf Wohneinheiten und eine Kurzzeitunterbringung die Wohnungsschlüssel übergeben werden konnten.

(Fortsetzung auf Seite 4)





Beim Vorstand des Gemeinnützigen Wohnungs und Siedlungsgenossenschaft Familie, bei den Architekten und Bauleitern möchte ich mich dafür bedanken, dass sie mich von Beginn an von der Planung bis zur Umsetzung sehr stark in das Projekt miteinbezogen haben. Somit konnte ich zu jeder Zeit unsere Anforderungen an die neue Einrichtung, aber speziell auch die Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse unserer Bewohner in das Projekt einbringen.

Am 5. Oktober 2009 wurde schließlich auch mit der Arbeitswelt Pinsdorf für zwölf Bewohner und acht Tageskunden begonnen. Der Bau schritt schnell voran, sodass am 14. Juni 2011 die Kunden den ersten Tag in der Arbeitswelt Pinsdorf verbringen konnten.

Herzlich bedanken möchte ich mich bei Architekt Dipl. Ing. Hinterwirth und seinem Bauleiter Ing. Peter Gruber, bei sämtlichen Firmen und Arbeitern vor allem aber bei der Leitung der Lebenswelt Schenkenfelden, Mitarbeitern der Lebenswelten, Mitarbeitern des Instituts für Sinnes- und Sprachneurologie sowie bei den Mitarbeitern des Konventhospitals Barmherzige Brüder für die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Nicht zuletzt gilt ein großer Dank allen Verantwortlichen beim Land OÖ., dass wir den betroffenen gehörlosen und taubblinden Menschen mit zusätzlichen Beeinträchtigungen eine Arbeitswelt und ein Zuhause geben können.

Johannes Manigatterer



Arbeitswelt Pinsdorf



Wohnoffensive Pinsdorf

Die neue Lebenswelt in Pinsdorf

...wie alles begann...



Als die Familie Oberndorfer im Spätsommer des Jahres 2004 zu mir auf das Gemeindeamt kam und mir von der Idee der Lebenswelt Schenkenfelden erzählte, hat mir zwar die Idee gefallen, aber an eine Verwirklichung habe ich vorerst nicht gedacht. Nach dem Besuch von

Schenkenfelden im April 2005 habe ich die Hoffnung verspürt dass dieses Projekt etwas werden könnte, denn auch der Gemeinderat war einstimmig dafür. Ich sehe in diesem Projekt die Chance das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung öffentlich zu gestalten. Wenn ich an meine Kindheit zurückdenke, so sind mir noch gut die Anweisungen der Erwachsenen in Erinnerung: Schau nicht so hin, das gehört sich nicht. Genau so wurden auch viele Beeinträchtigte behandelt, man übersah sie einfach oder man sperrte sie weg. Mit dem Projekt Lebenswelt Pinsdorf haben die Kinder, aber auch die Erwachsenen, die Möglichkeit durch den täglichen Umgang diese

Menschen näher kennenzulernen, ihre Schwächen, aber auch ihre Fähigkeiten zu sehen und ich bin überzeugt dass viele erstaunt sein werden welche Leistungen sie bringen.

Ich bin aber auch sicher dass sich das Zusammenleben der Pinsdorfer ändern wird, denn wenn man mit Menschen mit Beeinträchtigung zu tun hat muss man gewisse Vorgangsweisen begreifen. Ich kann mit einem Tauben Menschen in der Dunkelheit nicht über Gebärden kommunizieren oder mich im Gespräch umdrehen, denn er braucht den Augenkontakt. Das bedeutet ich muss mich darum kümmern dass die Vorbedingungen so gemacht werden dass die Kommunikation möglich wird. Wie oft erleben wir das im täglichen Leben, dass sich der Partner während des Gespräches umdreht, oder in der Tasche etwas sucht während er mit uns spricht – mit einem tauben Gesprächspartner geht das nicht. Wer es aber gewohnt ist sich darum zu bemühen dass einem der Gesprächspartner versteht, der wird das auch im Umgang mit Hörenden machen und so dem Gegenüber zu verstehen geben:

(Fortsetzung auf Seite 5)



du bist mir wichtig, ich will dass du mich verstehst. Das kommt auch beim Gegenüber an und damit wird eine positive Stimmung erzeugt, die einen Erfolg des Gespräches viel wahrscheinlicher macht.

Ich freue mich aber auch auf die Zusammenarbeit mit den Betreuern, denn das sind Menschen die viel für andere da sind. Sie verstehen es ihre Kunden zu fördern und auch zu fordern, damit diese ihr Potential ausschöpfen lernen. Ich bin auch fasziniert vom Engage-

ment dieser Betreuer, die nicht ständig auf die Uhr schauen wann die Dienstzeit endlich vorbei ist. Auch bin ich vom Wissen der Betreuer und Leiter der Lebenswelt beeindruckt, die sofort spüren wenn sich einer ihrer Schützlinge nicht wohlfühlt oder eine Krise im Anmarsch ist. Ich wünsche allen einen guten Start in Pinsdorf und dem Projekt einen ebenso guten Verlauf wie in Schenkenfelden.

*Ing. Dieter Helms
Bürgermeister von Pinsdorf*

Eröffnungsfeier der Lebenswelt Pinsdorf



Am Sonntag, den 26. Juni lud der Konvent der Barmherzigen Brüder Linz und die Lebenswelt Pinsdorf herzlich zur Eröffnungsfeier der neuen Lebenswelt Pinsdorf ein. Die Gäste wurden in der Stockschützenhalle Pinsdorf empfangen. Die Festansprachen, die Gesprächsrunde und die Segnung wurden mit Musikstücken des Musikvereins Pinsdorf umrahmt.

Die neuen Bewohner der Lebenswelt Pinsdorf spielten mit den Betreuern ein Theaterstück in Gebärdensprache. Sie stellten eine Bibelszene, in der Jesus seine Macht zeigt, dar: Jesus, gespielt von Horst Oberndorfer, fährt mit seinen Jüngern hinaus auf die See. Während Jesus schläft, kommt ein heftiger Sturm auf, welcher die Jünger in große Angst versetzt. Sie wecken

Jesus auf. Jesus ermutigt die Jünger auf ihn zu vertrauen und befiehlt den hohen Wellen ruhig zu werden. Sofort glätten sich die Wellen. Das Boot fährt wieder auf stiller See. Die Jünger staunen über die Macht Jesu und wollen ihm vertrauen. Die Lebenswelt Bewohner und Mitarbeiter beschließen ihr Schauspiel mit dem **Lied: „Jesus, mein Retter, Halleluja!“**

Nach dem Festakt konnten die Gäste die neue Arbeits- und Wohnwelt besichtigen. Es war sehr erfreulich, die volle Stockschützenhalle zu sehen. Rund 600 Besucher, davon viele Gehörlose freuten sich über das Eröffnen der zweiten Lebenswelt und genossen die Feierlichkeit.

Maria Eiblmeier





Die neuen Mitarbeiter



Hallo! Mein Name ist **Julia Kirchschlager**, ich bin 31 Jahre alt und wohne in Bad Goisern. Nach meiner Ausbildung zur Diplomkrankenschwester habe ich in verschiedenen Altersheimen gearbeitet. Nebenbei habe ich begonnen, Gebärdensprache zu lernen, da es mich sehr fasziniert hat, dass man mit

den Händen sprechen kann. Als ich dann von der Lebenswelt Pinsdorf gehört habe, war das meine Chance, mein Wissen endlich in die Praxis umzusetzen und die Gebärdensprache täglich anzuwenden. Seit Mai 2011 arbeite ich nun in der Wohnwelt als Krankenschwester und Betreuerin und die Arbeit macht mir großen Spaß.



Hallo, ich bin **Peter Schöffler**, 53 Jahre alt und wohne mit meiner Frau Barbara und unseren drei Mädchen in Gmunden. 35 Jahre arbeitete ich als Konditor. Die Ausbildung zum Fachsozialbetreuer für Behindertenbegleitung begann ich 2008 um in der Lebenswelt Pinsdorf zu arbeiten. Nun ist es so weit. In der

Küche der Arbeitswelt möchte ich unseren Klienten zeigen, wie viel Spaß es machen kann, gemeinsam kreativ zu kochen. Die Gehörlosenwelt lernte ich durch meine Frau Barbara kennen, nun kann ich auch meine Gebärdensprachkenntnisse noch weiter entwickeln, um unseren gehörlosen Mitarbeitern eine zuverlässige Kommunikation zu bieten. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meiner Familie in der Natur beim Wandern, Rad fahren und Schwimmen. Im Winter gehen wir gern Eislaufen und Rodeln.



Ich bin die **Nicole Dörner**, 50 Jahre alt, wohne in Gmunden und gehöre ab 1. Juni 2011 zum Team der Lebenswelt Pinsdorf. Ich bin verheiratet, habe vier Kinder. Drei davon sind schon erwachsen und wohnen nicht mehr zu Hause. Nach meiner HAK-Matura war ich einige Jahre im kaufmännischen Bereich

tätig. Zehn Jahre war ich Betreuerin in einer Klasse für Schwerstbehinderte der Nikolaus Lenau Schule und habe die Einzelförderung

übernommen. Meine Ausbildung zur Diplomierten Fachsozialbetreuerin habe ich berufsbegleitend in Linz absolviert. Danach unterrichtete ich vier Jahre in einer Schule für Sozialbetreuungsberufe, Fächer des Ausbildungsschwerpunktes: Behindertenarbeit und Behindertenbegleitung. Außerdem habe ich einen zweisehmestrigen Lehrgang: Kompetenzorientierte Pädagogik an der PH Salzburg abgeschlossen. Bei meiner letzten Tätigkeit leitete ich ein knappes Jahr die Fördergruppe der Lebenshilfe in der TH-Gmunden. Die Zusammenarbeit mit gehörlosen Menschen stellt für mich eine Herausforderung dar und es macht Spaß die Gebärdensprache, als ein für mich neues Kommunikationsmittel zu verwenden.



Mein Name ist **Gerhard Beranek** und bin 30 Jahre alt. Ich arbeite seit 2. Mai 2011 in der Lebenswelt Pinsdorf und die Arbeit bereitet mir sehr große Freude. Bevor ich diese neue Stelle angetreten habe, arbeitete ich sechs Jahre lang als Sozialpädagoge in verschiedenen Einrichtungen der Jugendwohlfahrt.

Dort betreute ich minderjährige Mütter, drogensüchtige und schwer erziehbare Jugendliche. Nach sechs Jahren in diesem Bereich war ich bereit für etwas Neues und habe mich in der Lebenswelt Pinsdorf beworben.

In meiner Freizeit gehe ich gerne klettern, Bergsteigen und Mountainbiken. Mein Ziel ist es in 3 Jahren das Matterhorn zu besteigen – heuer habe ich noch die Besteigung des Dachsteins und einige weitere 3000er vor. Worüber ich mich besonders freue, ist meine Hochzeit am 24. Juni. Es ist einfach ein wunderschönes Gefühl die Frau fürs Leben gefunden zu haben!



Mein Name ist **Roland Hierzer** und ich komme aus Wolfsegg am Hausruck. Ich bin 47 Jahre alt, verheiratet und habe drei erwachsene Töchter. Ich bin auch schon Opa, was enormen Spaß macht. Mein erster Beruf ist Tischler und es ist immer mein Hobby geblieben. Danach bin ich

über den Zivildienst zur Arbeit mit behinderten Menschen gekommen und es hat mich nie wieder losgelassen. So arbeite ich nun schon seit 27 Jahren bei verschiedenen Organisationen (Lebenshilfe, Assista, Pro Mente) und auch in verschiedenen Funktionen. Ehrenamtlich ar-

(Fortsetzung auf Seite 7)



beite ich auch für den Verein „SHT-Lobby“ im Vorstand. Meine jetzige Qualifikation ist Dipl. Behindertenpädagogin und viele Zusatzausbildungen, so auch im Bereich des Sozialmanagements.

In Pinsdorf zu arbeiten macht mir sehr viel Spaß und Freude, weil ich so viel menschliche Wärme erlebe und das gemeinsame Entwickeln einer neuen Einrichtung ist etwas ganz Besonderes. Die schönste Herausforderung erlebe ich dabei, in eine andere Welt einzutauchen, in die der Gehörlosen. Jemand hat kürzlich gesagt „Wir Hörende arbeiten in einer Fremdsprache und es ist eine der schönsten Sprachen die wir hier erlernen können“. Das trifft es ganz genau was ich empfinde und nicht nur die Sprache ist dabei schön.

Es ist eine besondere Herausforderung die ich nicht missen möchte und die nur durch gemeinsames, gegenseitiges Verstehen-wollen zu bewältigen ist. Das bereichert mich sehr und ich freue mich auf noch viele Begegnungen in dieser für mich neuen und schönen Welt.



Ein herzliches Hallo aus Pinsdorf! Ich bin **Anna Küenzi** und wohne in Gmunden. Mit dem Radl hab ich deshalb nicht weit zur Arbeit. Ich arbeite in der Wohnwelt und freue mich jeden Tag auf die Zeit mit den Bewohnern. Nach meiner Ausbildung zur Dipl. Behindertenpädagogin flog ich für 16 Monate nach

Madagaskar. Dort habe ich Kinder mit Beeinträchtigung und deren Familien geholfen. Nun bin ich wieder da und freue mich über das ebenfalls schöne Österreich.



Hallo, mein Name ist **Daniela Zweimüller** und bin 22 Jahre alt. Ich wohne im Bezirk Vöcklabruck in Rüstorf. Drei Jahre habe ich eine Lehre als Kosmetikerin und Fußpflegerin absolviert. Danach begann ich ein freiwilliges soziales Jahr in Altenhof bei Assista, einer Einrichtung für körperlich und mehrfach be-

einträchtige Menschen. Dort machte ich einen sogenannten Lehreinsatz. Ich lernte in den drei Jahren sehr viel im Behindertenbereich dazu. In meiner Ausbildung, als Fachsozialbetreuerin mit Schwerpunkt Altenarbeit, stellte ich schnell fest, dass ich weder in einem Altersheim noch in einem Krankenhaus arbeiten möchte. Ich

suchte mir eine neue Herausforderung und fand sie in Pinsdorf. Das Arbeiten in der Wohnwelt, mit beeinträchtigten Personen und zusätzlicher Gehörlosigkeit ist für mich eine neue Welt die mir unheimlich viel Spaß macht.



Hallo! Mein Name ist **Ganka Alexandrova** (der Spitzname ist Galia) und ich bin 38 Jahre alt. Ich habe zwei Kinder. Meine Tochter ist 15 Jahre alt und mein Sohn ist zwölf Jahre alt. Ich bin seit dem 2. Mai als Mitarbeiterin im Wohnbereich der Lebenswelt Pinsdorf tätig.

Ich bin in Bulgarien in Plovdiv geboren. Ich machte die Matura und studierte am Institut für Zahntechnik. Meine Eltern und mein Bruder sind gehörlos. Ich lebe seit fünfzehn Jahren in Österreich, in Vöcklabruck.

Im März 2010 hatte ich beim WIFI Linz die Lehrabschlussprüfung als Köchin und in Buchhaltung. Weil ich jedoch in einer Gehörlosen-Welt aufgewachsen bin, wollte ich schon immer mit Gehörlosen arbeiten. Das ist mein Leben und meine Welt, in der ich mich sehr gerne im Sozialbereich engagiere. So wie ein Fisch im eigenen Gewässer. In unserem Gehörlosen-Kulturverein Salzkammergut bin ich die Stellvertreterin Obfrau - es ist eine Freude enger mit gehörlosen Menschen zu sein.

Ich freue mich auf meine Arbeit und bin gespannt und voll motiviert beim Aufbau dabei zu sein. Dank der großen Unterstützung seitens der gesamten Leitung hat unser Team einen guten Startsprung bekommen!



Hallo, mein Name ist **Pamela Maringer** und ich bin gehörlos. Seit Anfang Juni arbeite in Pinsdorf. Ich arbeite als Betreuerin in der Kreativ Werkstatt der Arbeitswelt. Im Jahr 2009 habe ich die Ausbildung zur Diplomierten Pädagogin für Alternative Kommunikation (Vis.com) in Linz absolviert. Ich habe ein Jahr

in der Therapiewerkstatt der Gehörlosenambulanz in Linz gearbeitet. In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur, mache Sport, Dart und Go-Kart Turniere, Kreativität....

Ich bin froh, diese Tätigkeit machen zu dürfen und freue mich auf die gute Zusammenarbeit im Team.

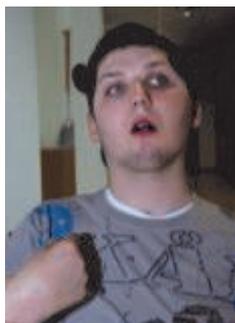




Die neuen Kunden



Ernst Kaisinger



Michael Breinesberger



Thomas Aichberger



Horst Oberndorfer



Thomas Meixner



Dominic Herndler



Claudia Karoly



Merima Dudakovic



Michael Draxler

Neu, Anfang, Beginn, Erstes Mal...



Es wird auf das neue Team angestoßen. Die neuen Mitarbeiter werden den neuen Kunden und ihren Angehörigen vorgestellt. Peter Langer bietet einen Intensivkurs der Österreichischen Gebärdensprache an. Die junge therapeutische Gemeinschaft bei Ihrem ersten Frühstück.





Wir verabschieden uns...

Horst Oberndorfer verabschiedete sich im Juni dieses Jahres nach zwölf Jahren Arbeitswelt Schenkenfelden. Mit Begeisterung nahm er seinen neuen Arbeitsplatz in der Arbeitswelt in Pinsdorf an.

Diese Zeilen richtete Horst an alle Kunden und Mitarbeiter der Lebenswelt Schenkenfelden:

Ich danke Euch für die zwölf Jahre in Schenkenfelden. Ich danke Euch, weil Ihr immer zugehört habt. Ich danke Euch, weil Ihr immer Zeit für mich hattet. Ich danke Euch, weil Ihr nie ungeduldig ward. Ich danke Euch, weil Ihr immer freundlich zu mir gewesen seid. Ich danke Euch, weil ich so viel von Euch gelernt habe.

Ich danke Euch, für Euer Trösten, wenn ich traurig war. Ich danke Euch, für Euer Beruhigen, wenn ich zornig war. Ich danke Euch, für Eure Liebe, die ich immer gespürt habe. Ich danke euch, weil Ihr immer meine Freunde bleiben werdet. Euer Horst Oberndorfer

Durch die Eröffnung der Lebenswelt Pinsdorf bekam **Ernst Kalsinger** die **Möglichkeit in die Nähe seiner Familie** zu ziehen. Am 10. Juni 2011 war es dann soweit und wir mussten auf Wiedersehen sagen. Beinahe zwölf Jahre hatten wir nun Zeit Ernst mit all seinen Stärken und Schwächen kennen und schätzen zu lernen. Jetzt da unser Mann fürs Grobe nicht mehr in der Lebenswelt wohnt, wissen wir erst richtig, welche große Stütze Ernst für unsere Gemeinschaft war.

- E wie Erkundungsfreudig
- R wie Richtig Praktisch
- N wie Neugierig
- S wie Sheriff
- T wie Traktor Fan

- K wie Kumpel
- A wie Allseits beliebt
- I wie Interessiert
- S wie Sozial
- I wie immer dabei
- N wie Naturbursche
- G **wie „a guade Haut“**
- E wie ewiges Schleckermäulchen
- R wie Reparatur

Unsere allerbesten Wünsche begleiten Ernst in seinen neuen Lebensabschnitt, der nun in Pinsdorf sein wird.





Yes we can!

Die Kunden der Lebensweltwerkstatt zeigen was sie können.

Am 11.11.2010 luden die KundInnen der Lebensweltwerkstatt Linz ihre Familienmitglieder, BetreuerInnen und Freunde einen Vormittag lang in die Werkstatt ein. Ziel dieser Einladung war, den Familienmitgliedern, BetreuerInnen und FreundInnen die Tätigkeiten, sowie die weiteren Angebote der KundInnen vorzustellen.

Zur Freude der KundInnen und des Werkstattteams, sind viele Angehörige, BetreuerInnen und FreundInnen der Einladung gefolgt, und die Werkstatt war zum Bersten voll. Nachdem die selbst gemachten Aufstrichbrötchen und der selbst gebackene Kuchen verspeist waren, haben die KundInnen mit ihren Arbeiten begonnen. Die BesucherInnen wurden parallel dazu von uns MitarbeiterInnen über die Schwerpunkte, Ziele, Arbeiten, zusätzlichen Angebote und besonderen Ak-

tivitäten informiert. Anschließend fand ein Rundgang durch das Institut für Sinnes – und Sprachneurologie statt.



Gegen Ende des Vormittages konnten unsere BesucherInnen unseren KlientInnen bei der Arbeit genau auf die Finger schauen. Dies war auch die Gelegenheit für die KundInnen ihre Arbeit stolz zu präsentieren und zu zeigen, was sie alles können.

Uns, den KundInnen und dem Werkstattteam, hat der Vormittag sehr viel Spaß gemacht. Bereits Tage vorher begannen wir gemeinsam mit den Vorbereitungen

und erwarteten den Tag mit großer Vorfreude. Da wir von den Angehörigen, BetreuerInnen und Freunden ein sehr gutes Feedback erhielten, denken wir bereits über eine Wiederholung nach.

Julia Hainzl

Robert, der Maibaum Gewinner!

Am Sonntag, den 1. Mai war das Maibaum-aufstellen in Schenkenfelden. Es gab Lose zu kaufen. Ich kaufte einige. Auch die Zahl 67 wurde gezogen. Das ist mein Geburtsjahr. Mit diesem Los gewann ich den Maibaum. Ich habe den Maibaum schon zum zweiten Mal gewonnen! Am Dienstag den 3. Mai um **4 Uhr in der früh** wurde der Maibaum von den Lichtenbergern gestohlen. Am Montag den 9.5.2011 fuhren wir nach Lichtenberg um den Maibaum auszulösen, das heißt ausmachen, wann der Maibaum wieder nach Schenkenfelden zurückkommen sollte. Es wurde ausgemacht, dass sie ihn am Freitag den **27. Mai um 19 Uhr** zurückbringen und, dass sie mich auf dem Weihnachtsmarkt besuchen werden.

Am Freitag den 27. Mai 2011 um 19 Uhr ist unser Maibaum zurückgekommen. Die Ortsbauernschaft und der Pfarrgemeinderat luden recht herzlich zum „**Dämmerschoppen**“ am Marktplatz ein. Es fand eine spannende Gerichtsverhandlung statt. Bei dieser Gerichtsverhandlung verurteilte mich der Richter Nussbaumer Franz dazu zwei Bier zu bezahlen, weil ich auf den Maibaum nicht aufgepasst hatte. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Der Reinerlös dient zur Sanierung der Kreuzwegstationen.



Bürgermeister Winkler hat mir ein Bild überreicht, auf dem steht: „**Herr Robert Eder spendet den Maibaum für die Errichtung von Ruhebänken bei der Friedhofsanlage.**“

Robert Eder





Aber wie lesen Sie denn, wenn sie doch fast blind sind?

Die Kinder der 1. Klasse der Hauptschule Bad Leonfelden haben im Rahmen eines Projektes zum Thema Blindheit am 18. März 2011 Robert Eder aus Schenkenfelden eingeladen. Die Schüler und Schülerinnen haben ihm viele Fragen gestellt und waren ganz begeistert, wie selbstverständlich er diese beantwortete. Hier eine Auswahl der Fragen und Antworten:

Schüler: Seit wann sind sie blind?

Robert: Ich wurde fast blind geboren. Erst als ich in die Schule kam, sind wir darauf gekommen, dass ich fast gar nicht sehe.

Schüler: Wie war das dann mit dem Schulbesuch?

Robert: Ich bin zehn Jahre lang in die Blindenschule gegangen.

Schüler: Können sie die Blindenschrift lesen?

Robert: Nein, das kann ich nicht. Ich konnte sie nicht erlernen, weil meine Feinmotorik nicht ausreicht.

Schülerin: Können sie schreiben und lesen?

Robert: Doch, das kann ich schon. Ich habe es in der Lebenswelt gelernt.

Schülerin: Ja, aber wie lesen Sie denn, wenn sie doch fast blind sind?

Robert: Ich habe ein elektronisches Lesegerät, das die Buchstaben riesig vergrößert.



Schülerin: Können sie zeichnen?

Robert: Nein, das geht leider nicht.

Schüler: Können sie einen Führerschein machen?

Robert: Nein, das ist unmöglich.

Robert schreibt nach seinem Besuch in der Schule:

Am Freitag den 18.3.2011 um 16 Uhr Nachmittag werde ich von Ecker Walter abgeholt. Wir sind dann nach Bad Leonfelden gefahren. In der Hauptschule haben die Kinder ein Projekt zum Thema Blindheit und Sehbehinderung gemacht. Ich habe meine Blindenschleife und eine elektrische Handlupe zum Vorzeigen mitgenommen. Nachdem ich mich vorgestellt habe, habe ich den Kindern 30 Fragen beantwortet. Meine Blindenschleifen und meine sprechende Uhr

und ein Bild vom Marathon habe ich für den Schaukasten zu Verfügung gestellt. Die Lehrerin Ecker Greti hat mir erzählt, dass die Schüler dachten, es würde ein Mann kommen, der nicht mit seiner Behinderung zurechtkommt. Die Kinder waren sehr erstaunt und ich war froh, dass ich ihnen so viel Wissen übermitteln konnte.

Gäste aus Finnland und England

Im April kamen zwölf gehörlose und hörende Mitarbeiter von finnischen und englischen Gehörloseneinrichtungen zu einem Austauschtreffen nach Oberösterreich. Der Grund war ein EU-Projekt, im Rahmen dessen Einrichtungen für Gehörlose besucht werden konnten. Ziel war es von einander zu lernen und die Betreuungssituation in diesen drei Ländern miteinander zu vergleichen.

Die Gäste wurden in das Gesundheitszentrum für Gehörlose in Linz und in die Lebenswelt Schenkenfelden eingeladen. Dort erzählten die Mitar-

beiter in Kurzreferaten von ihrer Arbeit und dem Leistungsangeboten. Gebärdensprachdolmetscherinnen haben das Gesagte von englischer Lautsprache in österreichische, finnische und englische Gebärdensprache übersetzt.



Die Gäste waren insbesondere an den Angeboten der Lebenswelt Schenkenfelden sehr interessiert. Es war eine große Bereicherung sich mit den Gästen aus Finnland und England auszutauschen.

*Martie van Arkel
und Alexandra Mayer-Weinreich*





Kevin Baker auf Besuch

Dr. Kevin Baker hat uns im Februar drei Tage besucht. Er ist ein Klinischer Psychologe des Nationalen Gesundheitsdienstes und geistiger Gesundheit in Birmingham sowie in Nottingham. In England arbeitet er mit Menschen mit Lernproblemen und auch mit gehörlosen Menschen.

Sein Besuch hatte zwei Zwecke, erstens um Informationen über die theoretischen und praktischen Aspekte unserer therapeutischen Gemeinschaft einzuholen und zweitens für Gespräche über die Assessments von Gehörlosigkeit, Sprache, kognitive Fähigkeiten und weitere Themen wie „Theory of Mind“.

Jan van Arkel



Die Kugel rollten



Das Angebot zum Bowling im Bowlingcenter Hald Pasching für die Mitarbeiter und Kunden der Lebenswelt, welches durch den Marktplatz Lebensnetze vereinbart wurde, hat allen viel Freude bereitet. Horst Oberndorfer und Franz Duschlbauer haben das Erlebte auf Papier gebracht.





„Das Leben“ tanzen

Mit einem musikalischen Gala-Abend im KH der Barmherzigen Brüder feierte der Seelsorger Ernst Bergsmann seinen 70. Geburtstag. Den Hauptpunkt dieses Abends stellte die Uraufführung seiner Komposition „Das Leben“ dar. Zu seiner Musik übte unsere Tanzgruppe eine Choreografie ein.

Es war für mich nicht leicht mit der Musik zu arbeiten, ich wollte den Bewohnern keine fertigen Schritte vorschreiben, die genau an die Musiknoten und das Tempo angepasst wären, die aber unsere Bewohner vielleicht lächerlich gemacht hätten.

Zwei Monate lang haben wir gemeinsam gesucht und sind zusammengewachsen, wir waren ein Team. Alle arbeiteten gut, trotz ihrer anderen Verpflichtungen. Jeder trug zu einem

bereichernden Austausch etwas Neues bei, was in ihm steckte und was wir noch nicht geahnt haben. Es war manchmal mühsam, verlangte viel Zeit und Kreativität eines jeden, doch dabei bereitete es auch viel Freude. Und es war spannend...

Die Choreografie entstand aus dem, was die Bewohner in den Proben nicht nur bearbeitet, sondern auch miterlebt hatten, wodurch sie ihre Persönlichkeit aus einer anderen Seite gezeigt hatten. Und sie zeigten es auch bei der Aufführung am Galaabend.

Die eingegangenen Spenden ließ Hr. Bergsmann der Lebenswelt Schenkenfelden zukommen. Sie werden zur Anschaffung eines Therapie-Dreirades verwendet. Vielen Dank!

Blanka Cvrkova



Großbrandübung

Am 23. April 1951 wurde der Marktplatz Schenkenfelden ein Raub der Flammen, dabei ist der halbe Ort abgebrannt! Anlässlich zu dem 60. Jahrestag wurde eine Katastrophenübung abgehalten und in diesem Zuge wurde auch die Wohn- und Arbeitswelt mit eingebunden. Dabei wurde die Annahme gemacht, dass die Wohnwelt in Brand geraten ist und diese dann vollständig evakuiert werden soll. Dabei war dies für die ganzen Einsatzkräfte eine große Herausforderung, da es noch keine Großübung mit Gehörlosen gegeben hatte.

Viele Personen wurden, dank der Mitarbeiter des Roten Kreuzes geschminkt, so dass diese Opfer auch sehr real dargestellt wurden. Einige Bewohner, die bei der Übung nicht eingeteilt

wurden, sahen mit großem Eifer zu. Bei der Übung wurde auch die ganze Sicherheitskette überprüft. (Verhalten bei Brandalarm, Brandmeldeeinrichtung, Blitzlicht, Drehlicht,...) Dies wurde auch durch die ständigen Schulungen der Mitarbeiter der Lebenswelt richtig eingeübt, damit bei einem Ernstfall auch alles funktioniert.

Bei der Übung nahmen mehr als 150 Einsatzkräfte der Feuerwehr, des Roten Kreuzes und der Rettungshundbrigade teil! Es wurde auch simuliert, dass eine Person zu suchen ist. Diese wurde auch erfolgreich mit den Hunden gefunden. Anschließend wurde auch eine Pressekonferenz durchgeführt, wo alle Punkte zu Verbesserungen besprochen wurden.

Markus Niederleitner





Wir hatten die Ehre!

Wir, das sind Tanja, Ramona, Kathi, Beate und nochmals eine Kathi. Wir kommen aus Straubing. Straubing ist nicht weit weg. Es liegt an der Grenze in Bayern. Wir machen eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin bei den Barmherzigen Brüdern. Zwecks eines Praktikums waren wir vom 6. Juni bis zum 10. Juni in der Lebenswelt. Jeder von uns bekam einen Einblick in die Bereiche: Keramik, Holzwerkstatt, Textilwerkstatt, Küche und Einzelbetreuung. Martie und viele andere gaben uns einen Überblick hinsichtlich Struktur, Konzept und Organisati-



on. Durch die große Herzlichkeit, die uns entgegengebracht wurde, fühlten wir uns sofort in die Gemeinschaft aufgenommen. Die Gastfreundschaft war in jeder Hinsicht beeindruckend. Trotz unserer fehlenden Gebärdensprachkenntnisse fand eine gelungene Interaktion statt, da alle sehr bemüht und geduldig mit uns waren. Für uns waren diese Tage eine enorme Bereicherung und auch der Spaß kam nicht zu kurz. Schön war es!

Ramona Binder

Theaterprojekt „Oscar legt ein Ei“

Susanne Herlet und Klaus-Dieter Wilke besuchten die Lebenswelt im März dieses Jahres und gestalteten einen Workshop. Die beiden sind Schauspieler. Sie sprachen mit uns über das Theater. Im Theater werden verschiedene Gefühle gezeigt. Im Workshop teilten uns Susanne und Herlet verschiedene Gefühle mit. Den Teilnehmern und Teilnehmerinnen fiel es nicht schwer sich an verschiedene Lebenssituationen zu erinnern, an denen sie traurig, zornig, froh oder ängstlich waren. Gemeinsam stellten wir dann diese Gefühle dar. Susanne und Klaus erzählten dann den Inhalt des Thea-

terstückes „Oscar legt ein Ei“. Es geht in der Geschichte darum, Fähigkeiten zu entdecken, die in einem schlummern, Mut zu entwickeln, sich behaupten zu lernen. Aber es geht auch darum, andere wahrzunehmen, deren Schwierigkeiten zu erkennen, um Schritt für Schritt Gemeinschaftsgeist oder gar ein Bewusstsein für Solidarität zu entwickeln. Einige Tage später kam die Lebenswelt dann auch in den Genuss in der Volksschule gemeinsam mit den Schülern und Schülerinnen dieses Stück zu sehen. Es war wundervoll!

Maria Eiblmeier





Ab in den Süden

Um 21:30 Uhr abends startete unsere zehnstündige Reise nach Italien, wobei wir uns für den Nachtzug entschieden. Nach anfänglichen Komplikationen kamen wir am Montag, den 23.5.2011 gegen 13:00 Uhr in unser Hotel in Castelnuovo del Garda, welches wir zuerst in Augenschein nahmen und anschließend die Zimmer bezogen wurden. Danach ging es weiter ins „Gardaland“, ein riesiger Vergnügungspark mit zahlreichen Attraktionen für Groß und Klein. Besonders die Betreuerinnen sowie Frido waren von dem ganzen Ambiente sehr begeistert. Nach dem Abendessen verkrochen sich alle in die Zimmer und holten den versäumten Schlaf nach bzw. erholten sich von dem anstrengenden Tag.



Der Dienstag wurde mit einem gewaltigen Frühstück begonnen, das immer das Highlight der gesamten Woche war. Anschließend verbrachten wir wieder den ganzen Tag im

„Gardaland“, bis die Pforten hinter uns geschlossen wurden.

Am Mittwoch stand uns ein gemütlicher Ausflug nach Sirmione bevor: Vormittags wurde durch die Einkaufsstraßen geschlendert, die von zahlreichen weiteren Touristen genutzt wurden, nachmittags gingen wir kurz im Gardasee baden, danach machten wir eine Stadtführung inklusive Bootsfahrt.

Donnerstag war Abreisetag, wobei uns noch der gesamte Tag zur Verfügung stand, den wir in Verona verbrachten. Diese tolle Stadt hatte vieles zu bieten: Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten,... Auch in Verona wurde eine Stadtführung gemacht, die sehr interessant war. Der lange Tag wurde mit einem sehr gemütlichen, typisch italienischen Abendessen beendet, bevor unser Zug wieder Richtung Heimat abfuhr.

Wir durften uns über einen sehr schönen, heißen Urlaub in Bella Italia freuen.

Kristina Huber

Wandertag in Freistadt

Am Sonntag, dem 3. April ist es wieder soweit. Christa, Frido, Robert, Geigi, Anton, Thomas Brandl, Thomas Luger, Dominik und ich gehen auf Wanderschaft.

Gemeinsam starten wir. Das unterschiedliche Tempo der Teilnehmer zieht die Gruppe sehr schnell auseinander. Thomas Luger will „Selber!Gehen“. Ihn sehen wir erst wieder im Ziel. Thomas Brandl ist sehr motiviert, möchte die Landschaft aber bewusster genießen, und braucht dazu etwas mehr Zeit. Er und Dominik beschließen schließlich, dass 6 km Wanderung für heute genug sind. Der Rest der Frau-Mann-Schaft bewältigt die 10 km Strecke. Trotz dem es ein sehr heißer Tag ist und mitunter auch Anstiege zu bewältigen gibt, nimmt sich keiner der Wanderer Zeit um seine Jacke



auszuziehen. Erst bei der letzten von drei Lab- und Stempelstellen befreit sich Christa von ihrem ärmellosen Anorak. Geigi bildet - meist gefolgt von Robert - die Vorhut. Anton und Christa folgen. Frido und ich spazieren hinten nach. Bei der letzten Labstelle warten wir zusammen und gehen gemeinsam ins Ziel. Dort genehmigen wir uns das wohlverdiente Mittagessen. Hier treffen wir wieder auf Thomas Brandl und Dominik. Auch Thomas Luger finden wir hier wieder gut gelaunt. Außerdem

treffen wir drei gehörlose Wanderer und plaudern etwas mit ihnen. Fröhlich und zufrieden in Schenkenfelden angekommen, genehmigen wir uns noch ein Eis. Wir freuen uns schon auf den nächsten Wandertag.

Markus Wittinghofer





Unsere Arbeit in der Wohngemeinschaft der Lebenswelt

Wir geben dem Alltag Struktur und unterstützen die Bewohner, wenn sie Unterstützung brauchen, fördern Selbständigkeit und Selbstbewusstsein. Wir beobachten viel und greifen ein, wenn wir gebraucht werden. Als sozial kompetente Betreuer gehen wir respektvoll miteinander um, unterstützen uns gegenseitig und leben dies unseren Bewohnern vor. An unserem Vorbild reifen sie. Gleichzeitig spiegeln sie uns oft auch und reagieren sehr sensibel auf unser Befinden. Da lernen auch wir BetreuerInnen sehr viel über uns selbst.

Kommunikation ist der wesentliche Faktor in unserer Arbeit.

Die Verbesserung der Gebärdensprachkompetenz ist in unserer täglichen Arbeit fest verankert. Mit jeder neu gelernten Gebärde wird man selbstbewusster, selbständiger und unabhängiger von Hilfe und Unterstützung.

Wichtig ist die Fachkompetenz der BetreuerInnen im Umgang mit Aggressionen, Verhaltensauffälligkeiten und Ängsten. Wie reagiert man da? Über Deeskalations- und Präventive Maßnahmen muss man bescheid wissen. Das Kennen der Person und dessen Biografie sind oft sehr hilfreich dabei.

Empathiefähigkeit ist immer, besonders aber in schwierigen und traurigen Phasen gefragt. Trösten können, Verständnis haben und Trauerarbeit leisten zu können, ist hier wichtig.

Das Wohnhaus der Lebenswelt steht mitten im Ort Schenkenfelden. Neben Kirche, Gemeinde und Feuerwehrhaus. Mitten im Ort, sind wir auch mitten im Leben der Gemeinde integriert. Die Bewohner gehen – begleitet oder selbständig – zum Frisör, Einkaufen, ins Gasthaus, usw.

Werden im Jahreslauf Feste am Marktplatz gefeiert, sind wir im Zentrum des Geschehens.

Normalität wird nicht konstruiert. Normalität passiert ganz einfach von selbst. Durch einen ungezwungenen Umgang miteinander. Sprachbarrieren existieren und sind nicht zu leugnen. Umso schöner sind dafür oft Begegnungen zu beobachten die nonverbal passieren.

Die Bewohner werden individuell gefördert. Manche brauchen Unterstützung in ihrer alltäglichen Lebensführung, andere müssen erst ihre soziale Beziehungsfähigkeit entwickeln.

Da geht es um ganz banale und basale Dinge. Wie gehen wir miteinander um? Wie kochen wir eine Suppe? Wer hat heute Abwaschdienst? Wann muss ich meine Wäsche waschen?

Die Bewohner gestalten und leiten selbst einen einmal im Monat stattfindenden Hausabend.

Hier können sie Fragen stellen, Termine beknappen, Wünsche äußern, Vorschläge ma-

chen, Veränderungen bewirken. Der Betreuer sitzt in der Runde und mischt sich nur ein, wenn er gefragt wird.

Freizeitangebote sind umfangreich und vielseitig. Hier kann sich jeder Betreuer mit seinen Fähigkeiten und Interessen gut einbringen. Gute Erfahrungen haben wir gemacht mit Angeboten die eine gewisse Regelmäßigkeit bzw. schon Tradition haben.

So werden z.B. Einkaufsfahrten zum Hofer in Bad Leonfelden jeden zweiten Montag gemacht. Schwimmen wird jeden zweiten Dienstag angeboten. An einem Dienstag im Monat trifft sich eine Frauengruppe in der Hintergasse. Kegelabende finden am Donnerstag statt. Freitagvormittag gibt es ein Förderangebot für unsere Senioren. Freitag ist auch der Wohnungsputztag der Woche. Zusätzlich werden an manchen Freitagen Tanzabende angeboten.

Traditionelle Veranstaltungen sind z.B.: Das **Gehörlosentreffen am „Weißen Sonntag“**, ein Sommersport- und ein Wintersporttag im Jahr sowie Tagesausflüge ins Aquapulco oder zur Kegelmeisterschaft nach Steyr. Ebenso Tradition haben Weihnachts- und Ostermarkt.

Auch Geburtstage wollen gefeiert werden. In besonders feierlicher Erinnerung sind einige **„runde“ Geburtstage zum 40er, 50er oder 60er.**

Andere Angebote richten sich nach dem Wetter (z.B.: Langlaufen, Radfahren, Wandern,...) oder nach einem Veranstaltungskalender (Urfahrermarkt, Zirkus, Konzertbesuche, Sportveranstaltungen, Wandern,...)

Einmal im Jahr gibt es für jeden Bewohner die Möglichkeit an einem Gruppenurlaub teilzunehmen. Dieser gehört geplant, organisiert und durchgeführt.

Die medizinische Betreuung ist sichergestellt durch eine Krankenschwester im Team. Sie koordiniert Termine, organisiert regelmäßige Untersuchungen, begleitet Arztbesuche, bereitet auf Krankenhausaufenthalte vor, informiert uns über Behandlungen und Diagnosen, usw. Außerdem dolmetscht sie für uns **„Arztchinesisch“ um in „Verständlich für BetreuerInnen“.**

Jede/r BetreuerIn ist als Bezugsperson für zwei bis drei Bewohner zuständig. Dabei ist wichtig, Kontakte zu Verwandten/Angehörigen oder Sachwaltern zu pflegen. Die Bezugsperson kümmert sich um Förderpläne, informiert KollegInnen über Neues oder Änderungen und dokumentiert den Entwicklungsverlauf. Regelmäßige Gespräche mit Ärzten, Therapeuten und Kollegen aus der Werkstatt in welcher der Bewohner tätig ist müssen geführt und protokolliert sein.



Unser Beruf ist abwechslungsreich, interessant, anstrengend, herausfordernd, bereichernd und schön, traurig und lustig. Wie das Leben eben ist. Das Leben in unserer Lebenswelt.

**„Wenn ich nur darf wenn ich soll, aber nie kann wenn ich will,
dann mag ich auch nicht, wenn ich muss.“**

**„Wenn ich aber darf wenn ich will, dann mag ich auch wenn ich soll,
und dann kann ich auch wenn ich muss.“
Denn schließlich:**

„Die können sollen, müssen auch wollen dürfen!“

Markus Wittinghofer





In der Grünen Mark Gruppenurlaub in der Steiermark

Anton Steinhofer

Mo.: angekommen – Sachen ausgeräumt – Spazieren – 1 bis 2 Stunden

Di.: Schokoladefabrik u. Greifvogelschau – Abend halb 6 Gruppenfoto gemacht.

Mi.: Tiere schauen – Dinosaurier – gehört und gefühlt.

Do.: Schiffmühle angeschaut – Burg Turm hinaufgegangen. Eisessen – Feuerwehr – Haus/ Auto

Fr.: Bad Radkersburg Krankenhaus, spazieren, Foto machen – Wasser Springbrunnen

Wein trinken – Montag Weisswein – Mittwoch Rotwein. Schöner Urlaub – Gut geschlafen – Gut heimfahren.

Markus Reiter:

Gemütlich – Viel Essen – Schokoladefirma Zotter – Vogelschau auf (Riegers)Burg – Honig eingekauft – Eis essen.

Viele Schüler zu Besuch da aus dem Burgenland (50 Buben und Mädchen) und 8 blinde Kinder aus Wien. Ein Bub Pferd gebissen. Lehrer geschimpft. Wasser getrunken. Schlafen am Nachmittag – 3 Uhr aufgestanden. Freitag Kamele gesehen – Mittagessen.

Ohrwürmer im Zimmer gesehen.

Robert Eder:

Wohnung am Abend angeschaut.

Dienstag: Ausflüge mit Aufzug hinaufgefahren zur Riegersburg und haben einen Spaziergang gemacht. Haben uns eine Greifvogelschau angeschaut. Danach haben wir noch die Schokoladenfabrik besichtigt und uns einen Film dazu angesehen.

Nach dem Abendessen sind wir in den Ort gegangen. Markus hat eine Geschichte vorgelesen vom Hl. Franziskus und einem Wolf.

Mi.: Dinosaurier angeschaut in Nähe Bad Gleichenberg und haben uns auch einen Film angeschaut. Dann sind wir wieder zurückgefahren. Nach dem Abendessen waren wir noch

spazieren. Danach haben wir uns noch eine Flasche Wein gekauft.

Do.: Nachmittag sind wir zu einer Burg gefahren und sind hinaufgegangen und haben hinuntergeschaut. Nach der Burg sind wir auf ein Eis gefahren. Davor haben wir noch ein Feuerwehrhaus gesehen, was aussieht wie ein Feuerwehrauto. Wollten heute einen Märchenwald anschauen – war leider geschlossen. Haben heute Lehrerin von Blindenschule in Wien getroffen. Ich kenne ihren Vater von meiner Schulzeit in Wien. Da war er Erzieherleiter. Habe Braille-Maschine schreiben geübt.

Freitag: Wie wir vom Urlaub heimgefahren sind, sind wir noch ins Krankenhaus gefahren zu Leopoldine und haben ihr die Privatsachen gebracht.

Bei der Heimfahrt haben wir eine Mittagstast gemacht. Nach dem Essen haben wir uns noch Lamas angeschaut und verschiedene Traktoren und Maschinen und Autos.

Thomas Brandl:

Spazieren – Nass – Anstrengend – Burg – Seilbahn gefahren

Saurier – Große Tiere – Film geschaut

Natur angeschaut.

Schokoladenfabrik

Vogelschau angeschaut – Essen gut

Davor Durdevic:

Urlaub – Musik – Frau – Tanzen – Urlaub – Heim – Zusammenpacken – Linz – Einkaufen Hofer – Mais essen – rauchen – gelben Saft getrunken – Käse Wurst gegessen – Blumen gießen – Katze, arm, lieb – Baby – kleiner Vogel lieb gefüttert – Pferd – Schaf – Schwein – Tot-schießen – Fertig!

Leopoldine Geburtstag – Blumen schenken!

Manuel Finster:

SCHOKOLADE FERTIG!!! (Wein vielleicht noch Wichtig!)





Gebärdensprachkurs für die Neuen

Ein Mal pro Woche wird für Eineinhalb Stunden in der Lebenswelt Schenkenfelden für die „neuen“ MitarbeiterInnen, inklusive Zivildienr und freiwillige Sozialhelferinnen ein Gebärdensprachkurs abgehalten, um die Hauptmethode der Kommunikation in der Lebenswelt, die Gebärdensprache, zu erlernen. In insgesamt vier Modulen werden uns die Gehörlosenkultur so-

wie die Gebärdensprache durch Edith Comini spielerisch näher gebracht, um so leichter verstanden und erlernt zu werden. In Dialogen, Spielen und diversen Übungen probieren wir uns ständig in unserem Können, wobei wir trotz dessen noch einen langen Weg vor uns haben...

Christa Feilmayr

Gebärdensprachkurs in der Wohnwelt

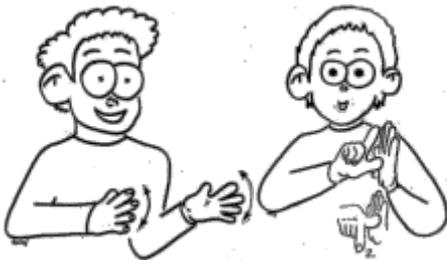
Immer am ersten Mittwoch im Monat findet für die MitarbeiterInnen der Wohnwelt Schenkenfelden ein einstündiger Gebärdensprachkurs statt. Alte Vokabeln auffrischen, neue Vokabeln sowie Grammatik und Aufbau der Gebärdensprache lernen sind genauso Schwerpunkt, wie auch das Herantasten an die Gehör-

losenkultur. Unser Lehrer Peter Langer schafft es im Unterricht theoretisches sowie praktisches Wissen auf sehr angenehme und lustige Weise zu vermitteln. Somit wächst die Sicherheit auch bei den neuen MitarbeiterInnen im Umgang mit unserer Dienstsprache.

Kristina Huber

Gebärden zum Kennenlernen

Gezeichnet von Peter Langer



Gebärdensprachkurs



Lernen



Bildung



Nicht Verstehen



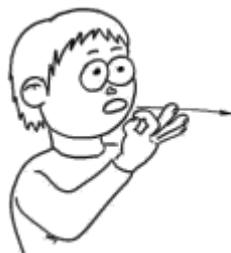
Verstehen



Zertifikat



Pädagogik



Fragen dich



Formular





Ich bin Sieger!

Wie schon die letzten Jahre meldeten sich einige Betreuer der Lebenswelt wieder zum Linz Marathon an. Horst Oberndorfer lies sich dieses Jahr auch vom Lauffieber anstecken. Er und Robert Eder trainierten mit Eifer und Ehrgeiz. Horst ist ein Sprinter, aber durch die Anleitung von Markus Wittinghofer lernte er ausdauerndes Laufen von Langstrecken. Am 10. April war es dann soweit. Zwei Staffeln mit je vier Läufer aus der Lebenswelt gaben ihr Bestes. In der ersten Staffel liefen Lukas Haselau-

er, Maria Eiblmeier, Markus Wittinghofer und Horst Oberndorfer. In der zweiten Mannschaft starteten Christa Feilmayr, Andreas Pirnbacher, Andreas Kuhn und Robert Eder. Manuel Finster war unser Coach. Als Horst das Ziel am Hauptplatz erreichte jubelte er begeistert: „Ich bin Sieger!“ Aber nicht nur ihm, auch allen anderen hat das gemeinsame Teilnehmen am Marathon gut gefallen.

Maria Eiblmeier



Schwimmmeisterschaft

Am 26. März 2011 nahmen Christa Hötzen-dorfer, Thomas Luger, Frido Klausner und Thomas Witzlsteiner an der Schwimmmeisterschaft in Gallneukirchen teil. Nachdem die Startliste studiert war, erteilten Manuel Finster und Markus Wittinghofer letzte Instruktionen. Frido schwamm eine 25m Distanz und belegte den zweiten Platz. Thomas Luger und Christa be-

wältigen eine Strecke von 50m, schafften es aber leider nicht unter die ersten Drei. Thomas Witzlsteiner nahm sich 100m schwimmen vor. Leider geht sich auch bei ihm keine Medaille aus. Eine Urkunde bekommen schließlich alle und das tröstet doch ein wenig.

Markus Wittinghofer





Kommen und Gehen



Hallo! Mein Name ist **Manuela Nusser**. Ich komme aus Ried in der Riedmark. Ich besuchte die dreijährige Vis.com in Linz und bin jetzt Dipl. Pädagogin für visuelle und alternative Kommunikation. Ich habe zwei Söhne. Sie sind 16 und elf Jahre alt. Ich bin allein erziehende Mutti. Bevor

ich in der Lebenswelt zu arbeiten begann, arbeitete ich im Caritas Zentrum für Hör- und Sehbildung im Hort. Seit 1. Februar bin ich in der Wohnwelt beschäftigt. Ich bin sehr glücklich, hier arbeiten zu dürfen! Es bereitet mir Freude und Spaß mit den Bewohnern und dem Team zu arbeiten. Ich unterstütze gerne die Bewohner in ihren Bedürfnissen, wo sie es brauchen. Das Team ist wirklich hervorragend! Alle unterstützen sich gegenseitig, wo sie nur können. Ich bin meinen Eltern dankbar, dass sie auf meine Buben aufpassen, während ich hier arbeite. Ich wünsche mir, dass ich weiterhin mit viel Spaß und mit großer Freude in der Wohnwelt arbeiten werde.



Mein Name ist **Martin Tauber** und ich mache seit 1. Mai 2011 den Zivildienst. Mittlerweile bin ich 19 Jahre alt. Ich komme aus Reichenthal. Nach der Polytechnischen Schule in Bad Leonfelden fing ich eine Lehre als Elektroinstallationsstechniker an, welche ich im April 2011 abgeschlossen habe. Da ein Freund von

mir gerade dabei ist den Zivildienst in der Lebenswelt zu leisten und sehr gut darüber berichtete, beschloss ich mal nachzufragen, und ja, hier bin ich! In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit meinen Freunden. Radfahren und andere Tätigkeiten gestalten meinen Tagesablauf, unter anderem die Freiwillige Feuerwehr. Meine Eindrücke bisher in der Arbeitswelt sind sehr positiv und freue mich auf abwechslungsreiche neun Monate.



Hallo, mein Name ist **Dominik Wimmer**, bin 19 Jahre alt und wohne in Schenkenfelden.

Nach meiner Lehrzeit als Betriebselektriker im WIFI Linz habe ich mich entschieden, dass ich meinen Zivildienst in der Wohnwelt Schenkenfelden absolvieren möchte. Im Jänner ging es auch schon los. Durch den

herzlichen Empfang war es für mich nicht so schwer sich an die neue Arbeitssituation zu gewöhnen. Natürlich verstand ich am Anfang **nur „Bahnhof“**, aber mit der **Unterstützung** meiner KollegInnen klappte die Kommunikation sehr gut.

In meiner Freizeit bin ich oft mit meinem Hund unterwegs oder treffe Freunde. Auch in diversen Vereinen treibe ich mein Unwesen. Ich freue mich auf die verbleibende Zeit und bin dankbar für die viele Erfahrungen, die ich bereits sammeln durfte.



Nach knapp zwölf Jahren in der Lebenswelt entschied **Martin Gebetsberger** sich ab April, dieses Jahres, anderen beruflichen Herausforderungen zu stellen. Wir bedanken uns ganz herzlich für seine Zeit in der Lebenswelt!





Das Paddeln ist der Betreuer Lust

Das Wohnwelt-Team verbrachte den Teamtag in Tschechien. Mit viel Vorfreude starteten wir trotz Wolkenhimmel und etwas Regen zu einer Tour auf der Moldau.

Mit Schlauchbooten und Kanus fuhren wir von Vissy Brod nach Rosenberg. Es ging gleich lustig los, unser Schlauchboot drehte sich immer wieder im Kreis, weil wir sechs Personen erst das Zusammenspiel unserer „Paddelkräfte“ finden mussten. Erstaunlich schnell hatten wir aber herausgefunden, wann es zu Paddeln oder zu bremsen war, so holten wir schnell wieder auf. Die Flusslandschaft entlang gleiten war traumhaft schön. Dazwischen gab es übermütige Wasserschlachten zwischen den Booten, so dass wir doch noch alle pitschnass



wurden obwohl der Regen aufgehört hatte. Als die Sonne kam vereinbarten wir Waffenstillstand und genossen die Wärme. Nach zwei Stunden kamen wir in Rosenberg an, schlüpfen in trockene Kleider, rasteten oder trieben weiterhin Späße.

Dann ging es weiter mit den Autos nach Krumau, dort stärkten wir uns und bestaunten die vielen Stände, Leute in mittelalterlichen Kleidern und merkten unser Kollege hatte „keine Mühen gescheut auch ein Stadtfest für uns zu arrangieren“. Wir hatten das Glück bei herrlichem Wetter auch ein wenig von dem Fest miterleben zu können. Leid tat es uns nur um die, die nicht dabei sein konnten.

Traudi Eibensteiner

Freude teilen



Wir gratulieren Renate Manzenreiter ganz herzlich zu Ihrer Stefanie, die am 3. Jänner 2011 zur Welt gekommen ist. Schön, dass Renate die Freude über Ihre Tochter mit den Bewohnern geteilt hat. Es war etwas ganz Besonders für Rosa Mayerhofer und Marianne Mayr die kleine Stefanie in den Armen zu halten.



Wir beglückwünschen die Brautpaare Pamela und Martin Gebetsberger (links) und Uschi und Thomas Fürthner (rechts)



Fulminanter Start ins neue Konzertjahr in Schenkenfelden

Konzert zu vier Händen

Das Konzert zu vier Händen im Biedermeierzimmer des Gerstlhauses wurde von den zahlreichen Besuchern begeistert aufgenommen. Mit einer humoristischen Interpretation des Werkes „Der Meister und sein Schüler“ von Joseph Haydn zu Beginn, mit einer Sonate von Anton Diabelli und einer Sinfonie von Ludwig van Beethoven ließen Bernhard Pötsch und Bernhard Prammer am 14. und 15. Mai das Hammerklavier von Anton Walter aus dem Jahr 1814 exzellent erklingen. Die beiden Pianisten lobten bei der anschließenden Agape die hervorragende Kulturarbeit der Initiatorin Ingrid Hartl und wünschten sich eine entsprechende Honoration dieses Kulturjuwels durch die Öffentlichkeit!



Sonderausstellung im Gerstlhaus

„Leben und Wirken Prof. Matthäus Fellingner (1924-2002)“

Matthäus Fellingner, ein begnadeter, gehörloser Künstler hat zu Beginn seiner Karriere im Gerstlhaus getöpft und gemalt. Bei der Eröffnung erzählten seine Frau Gertraud Fellingner und sein Sohn Primar Dr. Johannes Fellingner aus dem schwierigen Leben des Künstlers. Sohn Markus Fellingner beeindruckte mit seinem Gedicht "die Hände meines Vaters" die vielen Besucher.



Veranstaltungen 2011:

22. September 2011 19.30 Uhr im Biedermeierzimmer Liederabend am Hammerflügel Nikolaus Newerkla, es singt Ida Aldrian.

Unsere neue Konzertreihe „Forte bambini“ wird eröffnet im Oktober mit jungen Künstlern aus Schenkenfelden und Umgebung. Der genaue Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Freunde unserer Veranstaltungen können sich anmelden unter e-mail: walterfluegel@hotmail.com oder bei Frau Ingrid Hartl, Badstraße 6, 4192 Schenkenfelden, um die Termine zu erfahren.

Besuchszeiten im Museum und der jeweiligen Sonderausstellung: Jeden Sonntag von Mai bis Ende Oktober 14.00 bis 17.00 Uhr und gegen Anmeldung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Das Museumsteam

Die Lebenswelt Schenkenfelden wünscht den Lesern und Leserinnen der GerstlPost einen wunderschönen Sommer!



Lebenswelt Schenkenfelden
4292 Schenkenfelden
Markt 18

Telefon: 07214 / 7027
Fax: 07214 / 7027 - 29
e-mail: office@lebenswelt.co.at
www.lebenswelt.co.at

Herausgeber: Maria Eiblmeier und Jan van Arkel
Gestaltung: Jakob Wolf



Liebe Leserin, lieber Leser!

Nun ist die Lebenswelt Pirsdorf in Betrieb gegangen. Damit beginnt für die "Lebenswelt-Bewegung" ein neuer Abschnitt, der sich in der "Lebenswelt Wallsee" weiter fortsetzen wird.

Die Bewohner der Lebenswelt Pirsdorf führten uns allen bei der Einweihungsfeier am 26. 6 vor Augen worauf es ankommt:

- Jesus in der Mitte (Mark 4/32-37)

trot Sturm und Wellen - das Schiff kommt an - keiner kommt um - Unsere Antwort: Vertrauen!



So wollen wir getrost und mutig weiterfahren. Ganz herzliche Dank für Ihre Begleitung und Unterstützung

Ihr
Johannes Fellinger